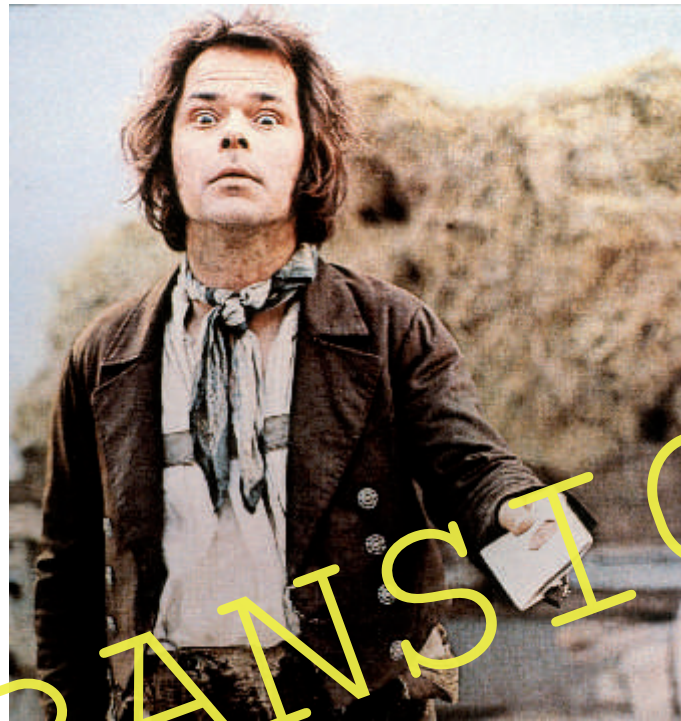


## Werner Herzog: „Kaspar Hauser – Jeder für sich und Gott gegen alle“

Filmanalyse, Reflexion über Sprache und literarische Moderne

Dr. Karl-Eckhard Lenk, Verden



© Rue des Archibis/RDA/Süddeutsche Zeitung Photo

Kaspar Hauser auf dem Unschlittplatz in Nürnberg.  
Szenenbild aus dem Film von Werner Herzog.

Ein etwa 16-jähriger junger Mann taucht am Pfingstmontag 1828 in Nürnberg auf. Er sieht heruntergekommen aus und wirkt zurückgeblieben. Im polizeilichen Verhör kann er nur seinen Namen schreiben, sonst weiß er nichts von sich. Man nimmt ihn auf, doch er bleibt den Menschen fremd. Fünf Jahre später wird er von einem Unbekannten ermordet. Werner Herzog hat den Fall Kaspar Hauser 1974 unter dem Titel „Jeder für sich und Gott gegen alle“ verfilmt. In dieser Reihe zur Einführung in die Analyse filmischen Erzählens analysieren Ihre Schülerinnen und Schüler zentrale Szenen des Films: Sie interpretieren das Verhältnis zwischen der Gesellschaft und dem rätselhaften Fremden, untersuchen die Kommunikation der Figuren im Film und gehen motivischen Bezügen zur literarischen Moderne nach.

### Das Wichtigste auf einen Blick

**Dauer:** 9–14 Stunden + LEK

#### Kompetenzen:

- Fachbegriffe der Filmanalyse kennen und anwenden (Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven, Kamerabewegungen)
- Filmszenen im Detail untersuchen und genau analysieren
- die Darstellung der Kommunikation und des Spracherwerbs im Film kritisch reflektieren
- zentrale Themen und Motive der literarischen Moderne auf den Film beziehen
- die Wirkung von Landschaftsdarstellung und Filmmusik interpretieren

## Schematische Verlaufsübersicht

### Werner Herzog: „Jeder für sich und Gott gegen alle. Kaspar Hauser“

Filmanalyse, Reflexion über Sprache und literarische Moderne

<i>Stunde 1</i> Wer war Kaspar Hauser? – Hinführung zum Thema	M 1
<i>Stunden 2–4</i> Überblick über die Handlung – Vorführung des Films	M 2
<i>Stunde 5</i> Filmanalyse – Einführung grundlegender Begriffe	M 3, M 4
<i>Stunden 6/7</i> „Das Rätsel Europas“ – Kaspar Hauser und die Gesellschaft I	M 5, M 6
<i>Stunde 8</i> „Menschen wie die Wölfe“ – Kaspar Hauser und die Gesellschaft II	M 7, M 8
<i>Stunden 9/10</i> Die Rolle der Kommunikation im Film – Reflexion über Sprache I	M 9, M 10
<i>Stunde 11</i> Kaspar Hausers Spracherwerb – Reflexion über Sprache II	M 11
<i>Stunden 12/13</i> Kaspar Hauser – eine Leitfigur der literarischen Moderne?	M 12–M 14
<i>Stunde 14</i> Natur, Landschaft und Visionen – Kaspar Hausers Träume	M 15, M 16

#### Minimalplan

Den unverzichtbaren Kern der Reihe bilden die Stunden zur Darstellung der Gesellschaft im Film (Stunden 6–8). Auch das Modul zur „Sprache und Kommunikation“ (Stunden 9–11) ist für das Verständnis des Films zentral. Das Modul zur „literarischen Moderne“ und zu den Träumen Kaspar Hausers (Stunden 12–14) hat Vertiefungs- und Exkurs-Charakter und kann bei Zeitmangel ausgelassen werden. Je nach Vorkenntnissen in der Lerngruppe können die einführenden Stunden zum historischen Fall Kaspar Hauser (Stunde 1) und zu Begriffen der Filmanalyse (Stunde 5) entfallen.

## Materialübersicht





### Modul 1

#### Einführung: Der Fall „Kaspar Hauser“ und Grundbegriffe der Filmanalyse

- M 1 (Ab) Kaspar Hauser – ein Rätsel seiner Zeit
- M 2 (Tx) Werner Herzog: „Kaspar Hauser“ – Inhaltsangabe zum Film
- M 3 (Ab) Filmanalyse – Grundlagen und Begriffe
- M 4 (Tx) Filmische Mittel und ihre Funktion – ein Raster zur Filmanalyse




### Modul 2

#### Das zentrale Thema des Films: Kaspar Hauser und die Gesellschaft

- M 5 (Ab) „Das Rätsel Europas“ – Verhör beim Rittmeister  00:21:45–00:28:40
- M 6 (Ab) Das vierte Welträtsel – Kaspar Hauser als Attraktion im Zirkus  00:49:45–00:51:24
- M 7 (Ab) „Menschen wie die Wölfe“ – Kaspar Hauser und seine Gefühle I  00:54:25–00:56:33
- M 8 (Ab) „Ein harter Sturz“ – Kaspar Hauser und seine Gefühle II  01:08:35–01:09:30

### Modul 3

#### Sprachreflexion: Die Rolle der Sprache und Kommunikation im Film

- M 9 (Ab) „Ich möchte ein solchener werden ...“ – Kaspar Hauser lernt sprechen  00:06:45–00:08:35  
00:13:35–00:14:16
- M 10 (Ab) Kommunikation mit den Menschen? – Kaspar Hauser in Nürnberg  00:17:30–00:20:14  
00:30:00–00:33:50
- M 11 (Ab) Reflexion über Sprache – Kaspar Hausers Spracherwerb  00:34:10–00:36:50

## M 4

### Filmische Mittel und ihre Funktion – ein Raster zur Filmanalyse

Welche filmischen Mittel haben welche Wirkung? Das Analyseraster gibt einen Überblick.

Filmische Mittel	Bedeutung / Funktion
Kameraeinstellungen, Kameraperspektiven und Kamerabewegungen	Kamera ist fiktiver Vermittler zwischen Autor/Regisseur und Zuschauer, vergleichbar mit einem literarischen Erzähler, hat eigene Bildsprache
Einstellungsgröße	lenkt die Gefühle des Zuschauers (Nähe → Dramatisierung; Ferne → Distanzierung)
Bildinszenierung – Mise-en-scène: Licht, Farbe, Raumgestaltung, Drehort, Ausstattung, Requisiten, Kostüme	Zuschauer erfasst eine Szene wie ein Gemälde/Foto. Bilder und Räume sind genau komponiert; die Position einzelner Personen oder Elemente zueinander ist bedeutsam.
<i>Einstellungsgrößen</i>	
Panorama	vermittelt Atmosphäre, Menschen wirken verloren
Totale	gibt eine räumliche Orientierung, Umgebung dominiert das Bild
Halbtotale	Mensch deutlich erkennbar, ebenso die Umgebung
Halbnah/Amerikanisch	in Gesprächssituationen, vom Knie an aufwärts, Gestik und Mimik deutlich erkennbar
Nah	in Gesprächssituationen, von der Schulter an aufwärts, Mimik deutlich erkennbar
Groß	nur das Gesicht, genaue Erfassung der Mimik
Detail/Close up	nur ein einzelnes Körperteil (z. B. Auge, Hand); sorgt für Spannung/Dramatik
<i>Kameraperspektive</i>	
Normalsicht	Kamera auf Augenhöhe, vermittelt Eindruck einer objektiven Beobachtung
Vogelperspektive	blickt von oben auf eine Szene, Person wirkt verloren, einsam
Froschperspektive	blickt von unten auf das Geschehen, das auf diese Weise bedrohlich wirkt
<i>Zeitgestaltung, Montage und Musik</i>	
Zeitraffung, Zeitdehnung	Zeitraffung: Erzählzeit ist kürzer als die erzählte Zeit Zeitdehnung: Erzählzeit ist länger als die erzählte Zeit (Zeitlupe)
Erzählende Montage	<u>eine</u> Handlung, Kontinuität, Schnitte kaum wahrnehmbar
Parallelmontage	<u>mehrere</u> Handlungen, getrennt verlaufend, wechselnd zusammengeschnitten
Musik	erzeugt Emotionen, weist Figuren/Situationen besondere Bedeutung zu, strukturiert den Film, akzentuiert Höhepunkte, kann Figuren/Situationen charakterisieren

## M 5

## „Das Rätsel Europas“ – Verhör beim Rittmeister



00:21:45–00:28:40

Nachdem Kaspar Hauser 1828 in Nürnberg aufgetaucht und in das Haus des Rittmeisters gebracht worden ist, wird er dort nun vom Rittmeister verhört. Auf diesem Arbeitsblatt finden Sie den Dialog der Szene sowie Notizen zu den verwendeten filmsprachlichen Mitteln.

Dialoge und Regieanweisungen	Filmsprachliche Mittel
<u>Kaspar</u> (im Pferdestall im Stroh)	<i>Mise en scène: komponierter Bildraum im Pferdestall, zwei räumliche und zwei ideelle Ebenen: Kaspar – Gesellschaft</i>
<u>Rittmeister</u> : (kommt) Ist er das?	00:21:45: Totale, dann leichter horizontaler Schwenk
<u>Mann</u> : Ja. Wir haben alles versucht, um ihn wachzukriegen, es ist uns aber nicht gelungen	00:21:55: Halbnahe. Vertikaler Schwenk auf Kaspar Hauser im Stroh, dann Schwenk zurück auf Rittmeister
5 <u>Polizeiaktuar</u> : Das ist der Brief. Er wollte ihn nicht loslassen.	
<u>Rittmeister</u> : (liest den Brief) Von der Bayerschen Gränz Daß Orte ist unbenannt 1828. Hochwohlgebohner Herr Rittmeister –	00:22:23–00:24:28: Nahaheinstellungen: Gesichter wechselnd „Close up“, dann mehrere Schwenks auf die umstehenden Personen hin und zurück
<u>Mann</u> : Steht da wirklich „Hochwohlgebohner“?	
<u>Rittmeister</u> : Ich schücker Ihner ein Knaben ...	
10 <u>Mann</u> : schücker Ihner – ich lache ...	
<u>Polizeiaktuar</u> : Soll ich das zu Protokoll geben?	
<u>Rittmeister</u> : ja bitte ... Ich schücker Ihner ein Knaben, der möcht sein König getreu dienen verlangte Er. Dieser Knabe ist mir gelegt worden 1812 den 7. October, und ich selber, ein armer Tagelöhner, ich habe auch selber zehn Kinder ... Ich habe selber genug zu tun, dass ich mich fortbringe, und seine Mutter hat auch nur um die Erziehung das Kind gelegt, aber ich habe seine Mutter nicht erfragen können. Es habe ich auch nichts gesagt, dass der Knabe ist mir gelegt worden auf dem Landgericht ... Ich habe ihn seit 1812 kein Schritt weit aus dem Haus gelassen, dass kein Mensch nicht weiß davon wo er auf erzogen worden ist. Sie derfen ihn schon fragen, er kann es aber nicht sagen, das Lesen und Schreiben habe ich ihm schon gelehrt, und wenn wir ihn fragen, so sagt er, er will auch ein solcher Reiter werden, waß sein Vater gewesen ist. Wenn er Eltern gehabt hätte wie er keine hat, wer' er ein gelehrter Bursch' geworden ... Sie derfen ihm nur etwas zeigen, so kann er es schon ... sie derfen ihn gar nicht tragtieren – tragtieren mit g – er weiß mein Orte nicht, wo ich bin, ich habe ihn mitten bei der Nacht fortgeführt. Ich mache meinen Namen nicht kundbar ...	
15	
20	
25	
<u>Mann</u> : Tja, merkwürdig.	00:24:28: Halbnahe auf eine Bäuerin
30 <u>Polizeiaktuar</u> : Soll ich zu Protokoll geben, dass die Unterschrift fehlt?	00:24:33: Schwenk auf Polizeiaktuar
<u>Rittmeister</u> : Ja – und der Brief kommt zu den Akten.	
<u>Männer</u> (schütteln Kaspar im Stroh)	00:24:41: Schwenk auf Kaspar
<u>Rittmeister</u> : Nein, lass er das mal. (Tätschelt Kaspars Kopf) He! He! He!	

## M 14

## Bezug zur literarischen Moderne II – die „natürliche Gottesidee“



00:58:03–00:59:56

Drei Pastoren sind in das Haus von Herrn Daumer gekommen und befragen Kaspar Hauser zu seiner Gottesvorstellung.

Frau Käthe: Noch ein Tässchen von dem Coffee, Herr Pastor?

Pastor Fuhrmann: O danke, der ist ausgezeichnet.

5 Frau Käthe: Und plagen Sie mir den jungen Herrn nicht allzu lange. Er muss noch seine Hausaufgaben machen.

Pastor: Aber das ist doch keine Plage!

Frau Käthe: Ich lasse den Coffee hier.

10 Pastor: Danke. –

Pastor: Kaspar, was uns am meisten interessiert, ist, ob du nicht so etwas wie eine natürliche Gottesidee empfunden hast. Ob du in deiner Gefangenschaft nicht an etwas Höheres gedacht hast.

15 Kaspar: Ich verstehe diese Frage nicht. In meinem Gefängnis habe ich an gar nichts gedacht, und ich kann mir es nicht vorstellen, dass Gott aus Nichts alles erschaffen hat, so wie Sie es mir gesagt haben.

Pastor Fuhrmann (zum anderen Pastor): Er versteht unsere Frage nicht. Dann muss er eben glauben.

20 Pastor (an Kaspar Hauser gewandt, sehr betont): Du musst eben glauben. Das genaue Nachforschen nach dunklen Gegenständen des Glaubens ist unrecht!

Kaspar: Ich muss erst Lesen und Schreiben lernen, um das andere zu verstehen.

Pastor Fuhrmann: Nein, Kaspar, diese Dinge, die Dinge des Glaubens sind wichtiger, und dann musst du dir abgewöhnen, beim Sprechen immer so Daumen und Zeigefinger zusammenzupressen.

25 Pastor: Nun sprich mir mal wenigstens ein Gebet nach. Sprich nach: „Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen in Christo Jesu. Amen.“ Sprich das nach! Sprich!



Szenenbild aus dem Film

© P. des Archives/RDA/Süddeutsche  
Zeitung Photo

Aus: Herzog, Werner: „Kaspar Hauser – Jeder für sich und Gott gegen alle“ (1974). Min. 00:58:03 bis 00:59:56.

### Aufgaben

1. Sehen Sie den Filmausschnitt noch einmal an und interpretieren Sie die Szene.
2. Erläutern Sie, ausgehend von dieser Szene, warum Herzog den Filmtitel „Jeder für sich und Gott gegen alle“ gewählt hat und worin der Bezug zur literarischen Moderne liegt.